



E. E. Zunft
zu Schifflenten
Basel
1354

ZUNFT ZEITUNG

Nr. 1

Die Schifflentenzeitung - Was soll das?

Ausgerechnet in unserer Zeit der Papierflut und der Informationsübersättigung soll eine Zunftzeitung erscheinen. In einem Zeitalter, in dem wir Mühe bekunden, im Beruf und in der Freizeit alle Informationen zu lesen, geschweige denn zu verarbeiten.

Trotzdem gibt es Gründe, eine Zunftzeitung herauszugeben. Als Nicht-Vorgesetzter hatte ich immer das Gefühl, wenig über das Alltägliche unserer Zunft, überhaupt über das heutige Zunftleben unserer Stadt, orientiert zu sein. Das Gefühl, einer Institution anzugehören, von der ich nicht weiss, was sie tut, verwirrte mich. Auch die Tatsache, dass sich viele Zunftbrüder einmal, höchstens zweimal im Jahr treffen, reicht nicht aus, um das Wohl unserer Zunft zu fördern und damit die zukünftige Daseinsberechtigung einer solchen Organisation zu stützen.

Ich bin überzeugt, dass gerade Zunftbrüder von heute gerne wissen und erfahren möchten, was sich in unserer Zunft tut und wie sich das Zunftleben in Basel entwickelt.

Es liegt mir deshalb daran, aktiv diese Informationslücke mit einer Zunftzeitung und einigen inoffiziellen «Zunftstämmen» zu füllen.

Unsere Zeitung wird zweimal jährlich über Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges orientieren. Sie soll aber auch die oben erwähnten «Zunftstämmen» ankünden und informieren über Geburtstage, Veteranenjubiläen, Todesfälle und besondere Ereignisse in der Zunft.

Der Vorstand möchte damit auch die Kommunikation zwischen allen unseren Zunftbrüdern fördern und die Verbundenheit mit unserer Zunft stärken. Deshalb soll unsere Zeitung auch dem einzelnen Zunftbruder die Gelegenheit bieten, sich redaktionell zu betätigen. In den Zünften sind Menschen vereinigt, die den verschiedensten Berufen und Freizeitbeschäftigungen nachgehen. Beiträge aus Ihrem Kreise und Ihren Tätigkeitsgebieten geben neue Impulse und erweitern das Wissen von uns allen. Die Redaktionskommission freut sich auf Ihre Zuschriften, Kommentare oder Berichte.

~~~~~

Es fehlt der Name unserer Zeitung! Ihr Ideenreichtum ist gefragt. Sprechen wir vom «Angger» oder «Ruder», wenn wir die Zunftzeitung meinen? Wir wissen es noch nicht. Wer aber bis zum 20. Juni 1991 einen Vorschlag für den Namen der Zunftzeitung einreicht, wahrt seine Chance, als Gewinner eines Kartons mit sechs Flaschen unseres Zunftweins ausgelost zu werden.

Ich erwarte mindestens 150 Vorschläge zu Händen Dölf Stohler, Redaktionskommission, damit die Zeitung einer ehrenwerten Zunft auch einen ehrenwerten Namen erhalten möge!

~~~~~

Unsere Zunftfahrt vom 7. September wirft ihre Schatten voraus. Wohin wir fahren? Lesen Sie den Artikel unseres Irtenmeisters auf Seite 2.

Wie steht es denn um unseren Zunftseckel? Eine ausführliche Erläuterung zur Abrechnung des letztjährigen Zunftessens gibt uns unser Seckelmeister.

Der Schweizerische Tag der Zünfte, ein Grossanlass von einmaligem Charakter, sowie die Jungbürgerfeier sind Veranstaltungen, die einen Kommentar wert sind. Lesen Sie mehr über diese «Demonstrationen des Bürgertums» auf den nächsten Seiten.

Ich danke allen Mitglieder der Redaktionskommission und der Druckerei Morf & Co. AG. Durch ihre Unterstützung ist es möglich geworden, das Projekt «Zunftzeitung» zu verwirklichen.

Und nun – viel Spass bei der Lektüre.

Ihr Meister: Peter Altherr

Jungbürgerfeier 1991 der Stadt Basel

Dieses Jahr findet die Jungbürgerfeier wegen den Jubiläumsanlässen zu 700 Jahre Eidgenossenschaft erst am Samstag, den 28. September 1991 statt. Eingeladen werden dazu die Jungbürgerinnen und Jungbürger der Jahrgänge 1972 und 1973. Laut Einwohnerkontrolle sind genau 1756 junge Damen und Herren teilnahmeberechtigt. Das OK rechnet, dass ca. 25% davon teilnehmen werden. Zu diesen rund 450 Jungbürgern werden auch Gäste aus der Region (so aus Hegenheim Hésingue) eingeladen. Auch in diesem Jahr wird die

Feier im bisherigen Rahmen durchgeführt. Die Teilnehmer können aus den von den E.E. Zünften und E. Gesellschaften organisierten 14 Routen wählen. In der Martinskirche wird der kurze offizielle Teil abgewickelt. Anschliessend folgt in der Rank-Garage der BVB das eigentliche Fest. Bei dieser Gelegenheit möchte ich unsere Zunftbrüder aufrufen, sich dem OK als Helfer zur Verfügung zu stellen. Herzlich Dank zum voraus.

Willy Lüdin, Statthalter, OK-Mitglied Jungbürgerfeier



Brunnen – Ziel unserer diesjährigen Zunftfahrt

Urkundlich begegnen wir dem Namen «Brunnen» erstmals im Einsiedler Urbar von 1217. Die Tradition aber greift weiter zurück. Nach ihr fanden schon damals nicht nur Schiffer und Säumer, sondern auch Edle und Freiherren hier ihre Heimstatt. Auf dem Büöl, einem kleinen Hügel im Dorf, wo heute das Parkhotel steht, erhob sich die Feste Löwenstein, mit Gräben geschützt und mit Türmen bewehrt. An der Südgrenze der Liegenschaft Büöl findet man heute noch Spuren der alten Landesletzi, die vor 1315 erstellt wurde.

Brunnen, das stille Schifferdorf am See, stand zur Zeit der Entstehung der eidgenössischen Freiheit im Mittelpunkt des politischen Geschehens. 1273 wurde Rudolf von Habsburg deutscher König. Kaum hatte er im fernen Speyer die Augen geschlossen, traten die drei Waldstätte zusammen und beschworen den «Ewigen Bund», die Magna Charta unseres staatlichen Daseins. Und als sich dieser Bund am Morgarten bewährt hatte, erneuerten sie ihn in aller Offenheit am 9. Christmonat 1315 «ze Brunnen» und nannten sich von nun an Eidgenossen.

Jahrhunderte hindurch war das Schiffergewerbe ein wichtiger Erwerbszweig der Brunner, und man versteht daher, dass sie das Dampfboot «Stadt Luzern» am 1. März 1838 mit bösen Blicken begrüsst. Man grollte dem Brunner Patron St. Nikolaus, weil dieser trotz seiner Verehrung in der Ingenbohrer Pfarrkirche damals nicht eingegriffen hatte. Man hätte «gerade auf einmal die ganze Schifffahrt dem Herrn Knörr (Begründer der ersten DVG) übergeben, wie der österreichische Kaiser dem Buonaparti d'«Lumbardi».

Mit der Eröffnung der Axenstrasse im Jahre 1865 blühte das Gewerbe der Kutscher auf, bis ihm die

Gotthardbahn 1882 Schranken setzte und später das Auto ein endgültiges Ende bereitete. Mit diesem Meisterwerk des Strassenbaus wurde die letzte Lücke der Gotthardstrasse geschlossen und der durchgehende Verkehr ermöglicht.

Am 16. Mai 1620, während eines starken Föhnsturms, brannte fast ganz Brunnen nieder. Beim Wiederaufbau des Dorfes, welches übrigens heute über 7000 Einwohner zählt, folgte man vermutlich der alten Anlage.

Seit dem 19. Jahrhundert gilt Brunnen als besonders schulfreundlich. Denn 1838 wurde dort das damals schönste Schulhaus im ganzen Lande erstellt. Es ist neben einem Neubau heute noch in Gebrauch. Felix Donat Kyd, der damalige Postmeister und Lokalgeschichtsforscher – ihm war der Aufschwung im Bildungswesen besonders zu verdanken – bemerkte spöttisch dazu:

«Man hat eben bemerkt, dass künftigt nur noch die Kühe, nicht mehr die Leute, kalbern sollten».

Heute ist Brunnen zu einem grossen Teil dem Tourismus verpflichtet. Zur 700-Jahrfeier 1991 wurde durch die Schweizer Kantone der neue Wanderweg WEG DER SCHWEIZ rund um den Urnersee erstellt. Start und Ziel dieses einzigartigen Wanderweges ist der AUSLANDSCHWEIZER-PLATZ in der Nähe des Seehotels Waldstätterhof, wo wir am 7. September 1991 unser Zunftmahl einnehmen werden.

Hanspeter Hochstrasster, Irtenmeister

Der Schweizerische Tag der Zünfte in Basel

Wir Basler dürfen stolz sein! Wir haben es wieder einmal geschafft. Ein gesamtschweizerisches Treffen findet in Basel statt – und das aus Anlass des 700. Geburtstags der Eidgenossenschaft.

Bei dieser Veranstaltung am 8. Juni 1991 geht es darum, Kontakte unter Zunftbrüdern aus den verschiedensten Kantonen zu knüpfen und andere Sitten und Zunftbräuche kennenzulernen. Nicht zuletzt kann aber mit einer Schar von gegen 3000 Zunftbrüdern gezeigt werden (so viele Teilnehmer werden erwartet), dass es Bürger gibt, die zu unserem Staatswesen stehen. Auch wenn durch Presse, Radio und Fernsehen gerne Anderes berichtet wird!

Mit dem Eintreffen der Zünfte aus Genf, Bern, Zürich, Chur und vielen anderen Orten beginnt der Anlass zwischen 10.00 und 11.00 Uhr in der Muba. Nach einem

Apéro und Reden von Ehrengästen folgt das Mittagessen, gemeinsam mit der uns zugewiesenen Gastzunft. Um 15.30 Uhr marschiert der Festzug Richtung Innenstadt, um «z' Gässle» um anschliessend in den Zunftstuben oder Restaurants das Nachtessen einzunehmen.

Die Gesamtkosten, bestehend u.a. aus Saalmiete Muba, Testabzeichen, Kosten für den Festzug, das Mittagessen inklusive Getränke und das Nachtessen, machen es nötig, dass jeder Teilnehmer einen Anteil von Fr. 70.— bezahlt. An den Totalpreis von Fr. 90.— leistet der Zunftseckel einen Beitrag von Fr. 20.—.

Wir sind der Meinung, dass ein Jahrhundertanlass, wie dieser Tag der Zünfte, zu einem Erlebnis wird, von dem man noch lange erzählt. Ein Muss für jeden Zunftbruder.

Peter Altherr, Meister



Nachwuchs für den «Matrosenchor»

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist unsere Zunft in der glücklichen Lage einen Männerchor, rekrutiert aus den Reihen der Zunftbrüder, ihr eigen zu nennen. Wir dürfen mit Stolz behaupten, dass die Mannen des «Matrosenchörlis» manch ein Zunftessen durch ihre Lieder abwechslungsreich gestalten halfen. Seit anfangs der 30er Jahre amtierte mit kleinen Unterbrüchen der alt-Vorgesetzte Carl Bürgin als Chorleiter bis ins Jahr 1990 mit Elan und Freude. Glücklicherweise konnte jetzt ein Nachfolger «aus eigenem Boden» gefunden werden. Zunftbruder Fréd Decrauzat freut sich, diese schöne Aufgabe weiterzuführen. Soweit wäre also alles in Ordnung, jedoch müssen wir den Zunftchor in den nächsten Jahren massiv «verjüngen», um auf längere Sicht seine musikalischen Vorträge weiterhin an unseren Zunftanlässen geniessen zu dürfen.

Es ist Jedermann klar, dass trommeln und pfeifen bei der Jugend ungleich populärer ist als singen. Also sind die neuen Zunftbrüder eher Anwärter fürs Spiel denn fürs Chörlis. Der Autor dieses Artikels ist seit dreissig Jahren Zunft Sänger und immer noch einer der jüngeren Garde. Der älteste noch aktive Mitsänger hat den Jahrgang 1899! Die Meisten sind schon pensioniert. Sie alle sind bewährte Stützen, zum Teil auch sonst noch aktive Sänger in anderen Männerchören. Der Leser kann daraus ableiten, dass das Singen sehr gesund ist. Ist es wohl deshalb, weil beim Singen richtig geatmet werden muss oder weil es einfach einem selbst innere Freude bereitet? Wie wäre es wohl sonst zu erklären, dass das Durchschnittsalter der Sänger bedeutend höher ist, als das der übrigen Zunftmitglieder. Das ist sicher überlegenswert!

Wie kommen wir also zu neuen Sängern oder zu Zunftbrüdern, welche auch Freude am Singen hätten?

Erstens könnten bisherige, schon der Zunft angehörende Mitglieder einmal bei uns eine Art Schnupperlehre machen. Zweitens sollten für spätere Neu-Aufnahmen zielgerichtet Herren animiert werden, welche bereits in einem Chor mitsingen. Drittens sind zukünftig Zunftbrüder aufzunehmen, welche bereit sind innerhalb der Zunft den Chorgesang zu lernen. Nur keine Hemmungen, es ist gar nicht so schwer! Notenlesen können ist nicht absolute Bedingung! Das Repertoire beinhaltet vor allem Lieder um Wein und Rhein. Aber auch patriotische und etwas nachdenklich stimmende Musik soll dabei sein (Totenehrung).

Welche zeitliche Belastung bedeutet es für den einzelnen Mitsänger? Das werdet Ihr Euch fragen. In der Regel probt der Zunftchor nur vor dem Zunftessen. So vier bis sechs Wochen vorher wöchentlich eine Probe von etwa eineinhalb Stunden. In kameradschaftlicher Art lernt man neue Lieder bis zur Vortragsreife. Die innerliche Genugtuung kann als Lohn dieser Anstrengungen betrachtet werden.

Liebe Zunftbrüder, wer unter Euch – jung oder auch etwas älter – durch das Lesen dieser Zeilen plötzlich die Absicht hat oder Lust verspürt beim Zunftchor mitzusingen, der melde sich unverzüglich beim neuen Dirigenten, Fred Decrauzat, Tel.: 302 93 43 oder beim Verfasser dieses Artikels, Tel: 691 93 74. Es zählt auf Euch der ganze Zunftvorstand, besonders aber Euer

Hans Bürgin, Schreiber I

Jubiläen (runde Geburtstage ab 65)

Unter diesem Titel werden wir regelmässig die kommenden runden Geburtstage ab dem 65. Altersjahr bekanntgeben. Die entsprechenden Adressen könnt Ihr bei Bedarf der Zunftliste entnehmen. Hier also sämtliche runden Geburtstage im 1991 (geordnet nach Daten)

	Alter	Geb.-Datum	zünftig seit		Alter	Geb.-Datum	zünftig seit
Primo Vecchi-Huber	70	04.02.21	1974	Albert Lauffer-Marti	75	22.06.16	1967
Fritz Keller-Allet	75	22.02.16	1962	Peter Rösler-Pfeiffer	65	22.07.26	1972
Kurt Schaer-Busch	85	05.03.06	1962	Robert Wasser-Weiss	65	22.08.26	1971
Carl Bürgin-Bossardt	90	03.04.01	1929	Werner Bossert-Müller	80	05.12.11	1969
Frédéric Decrauzat-Ninnen	65	30.05.26	1964	Edmund Wyss-Ruef	75	21.12.16	1976
Hans Wiedemann-Allemann	70	06.06.21	1960	Karl Maier-Röthlisberger	75	28.12.16	1954
Bruno Wehrli-Brander	65	11.06.26	1971				

Meister Fürsorger und Vorgesetzte wünschen allen Jubilaren viel Glück, alles Gute und noch viele Jahre im Kreise der Angehörigen und Zunftgenossen.

M. Meyer, Fürsorger



Zunftstämme

Mit dem Ziel, sich während des Jahres vermehrt unter Zunftbrüdern treffen zu können, haben wir folgende freiwillige Zunftstämme vorgesehen:

Montag, 8. Juli 1991
 Montag, 16. September 1991
 Montag, 11. November 1991

jeweils ab 18.00 Uhr

im 1. Stock des Rest. Storchen.

Der Tisch ist reserviert.

Meister und Vorgesetzte hoffen, dass Sie in grosser Zahl zum lockeren, gemütlichen Hock erscheinen.

Seckelmeister-Bericht

Der Hauptanlass unseres Zunftjahres ist jeweilen das samstägliche Zunftmahl, zu dem wir uns immer in den ersten Herbsttagen treffen. Nebst aufwendiger Organisation des Irtenmeisters und des Schreibers gilt es aber auch, die Finanzen, immerhin weit über die Hälfte des Jahresumsatzes, in den Griff zu bekommen. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass unsere Zunft zu den drei ärmeren Zünften unserer Stadt gehört. Wohl verzinst sich das bescheidene Kapital, im Jahre 1990 durchschnittlich mit 5,05%, doch decken diese Erträge jeweilen nur gerade den bescheidenen Verwaltungsaufwand. Somit sind wir auf die Beiträge und freiwilligen Spenden jedes Einzelnen für eine ordentliche Abwicklung in diesem Bereich angewiesen. Dank der Grosszügigkeit einiger Zunftbrüder, aber auch der guten Zahlungsmoral aller Beteiligten, sind wir in der Lage, jeweils ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis zu präsentieren.

Apéro:		104	Bhalti's	Fr. 363.10
33	Fl. «Wysse»		Geschenke	Fr. 35.45
1	Bier		Versicherung	Fr. 250.—
2	Fl. Mineral		Einladung	Fr. 75.—
11	Speckbrote	Fr. 467.60	Total Ausgaben	Fr. 10 149.45
Safran:			für 104 Teilnehmer	
104	Menus		pro Person	Fr. 97.59
82	Fl. «Rote»		99 Einzahlungen	Fr. 10 335.—
108	Fl. «Wysse»		15 freiwillige Spenden	Fr. 1 020.—
104	Cafés mit Gläsl		Total Einnahmen	Fr. 11 355.—
164	Fl. Mineral		pro Teilnehmer	Fr. 99.37
48	Bier		pro Einzahler	Fr. 99.60
	Dekoration und Blumen	Fr. 8 958.30	Einnahmen-Überschuss 1991	Fr. 1 205.55

Dieser rund 10%-tige Überschuss ist mehr oder weniger zufällig und wäre beim einen oder anderen Ablauf (längere Saalzeit, Apéro, Führung etc.) wohl aufgebraucht worden. Ausserdem kann aus der vorstehenden Aufstellung entnommen werden, dass 100% der Teilnehmer, d.h. bis auf die fünf von der Zunft eingeladenen Ehrengäste, ihren Obolus abgeführt haben. Vielen Dank!

Theo Meyer, Seckelmeister

Impressum:

Redaktionskommission: Peter Altherr, Meister; Dölf Stohler (verantwortlich für Herausgabe); Erwin Lehmann (Stellvertreter); Rudolf Bossert; Urs Jenny; Marcel Meyer

Manuskripte bitte an: Dölf Stohler, Paracelsusstrasse 37, 4058 Basel